



Perfekt?

Olympus LS-20M Linear PCM-Recorder

Von Chris Reiss

Der Laie stellt sich das in etwa so vor: In der Olympus-Zentrale gehen die Entwicklungsingenieure der Fieldrecorder mal eben den Gang runter zu ihren Kollegen aus der Fotoabteilung und rufen: „He, wir haben ja prima Stereo-Recorder, aber die Video-Einbindung fehlt leider noch. Habt ihr da nicht was für uns?“ Die Kollegen lächeln wissend, greifen in die Schreibtischschublade und präsentieren den LS-20M.

Wahrscheinlich ist die Entwicklung des LS-20M dann doch anders gelaufen – aber es war nur eine Frage der Zeit, bis man bei Olympus die Kräfte bündelte, um auf den Zug der Audio/Videorecorder aufzuspringen. Der augenfälligste Unterschied zur Konkurrenz – der Hauptkonkurrent in der Musikbranche dürfte der Zoom Q-3HD sein – ist die Tatsache, dass die Optik des LS-20M an der Stirnseite des Gerätes, zwischen den beiden Mikrophonkapseln angebracht ist.

Der Anwender kann den Recorder im Betrieb also flach in der Hand halten und hat das Video-Display gut im Blick. Das hat Vorteile, wenn man aus der Hand filmt oder den Recorder auf einem Stativ vor sich stehen hat. Der Nachteil: Wenn mit einem Stativ über Kopfhöhe gearbeitet werden muss, dann ist das Display auf der Oberseite des LS-20M unmöglich einzusehen. Deswegen gibt es für Über-Kopf-Aufnahmen die Möglichkeit, das linke und rechte Mikrofon zu vertauschen. So lässt sich der LS-20M bei korrekter Stereoabbildung umgedreht über dem Kopf halten und man kann von unten das Display einsehen – eine interessante Option für den rasenden Reporter im Getümmel der Berichterstattung. Unter dem Main LCD-Display für das Videobild ist ein zweites, kleineres Sub-LCD-Display angebracht, das zum Beispiel den Aufnahmepegel, vergangene Aufnahmezeit und den Batteriestatus anzeigt. Ein sinnvolles Feature bei Aufnahmen, die keine Überwachung des Vi-

deos erfordern (zum Beispiel von einem Stativ aus oder bei Verwendung des LS-20M als reinem Audio-Recorder). So lässt sich das Video-Display zum Stromsparen abschalten und der Anwender hat die wichtigsten Parameter trotzdem im Blick.

Bedienung

Die allgemeine Bedienung gestaltet sich Olympustypisch intuitiv. Als tolles Feature sei hier die „fn“-Taste genannt, die man je nach persönlichem Bedarf mit einer besonders oft genutzten Funktion belegen kann. Typische Bedienelemente sind schnell verinnerlicht und die Funktionen erklären sich meist von selbst. Ich bin lediglich über die Tatsache gestolpert, dass aus dem Funktions-Menü heraus keine Aufnahme gestartet werden kann; dazu muss das Menü erst verlassen werden, um dann die Record-Taste zu drücken. Eine rote LED an der Stirnseite, die auch aus der Entfernung gut erkennbar ist, signalisiert die aktivierte Aufnahmefunktion. Ein interessantes Feature, gerade für Solokünstler oder Bands, ist die „Selbstausslöserfunktion“ des LS-20M, die genau wie bei einer Fotokamera die Aufnahme nach kurzer Verzögerung startet.

Als ich den LS-20M nach dem Auspacken in der Hand hielt, war ich zunächst von der Haptik enttäuscht: Der Recorder sieht zwar stylish aus, das Gehäuse ist aber aus Plastik. Enttäuscht war ich nicht vom Material selbst,

wahrscheinlich eher deswegen, weil der LS-5 und LS-11 von Olympus beide über ein Metallgehäuse verfügen.

Audioqualität

Wie erwartet gibt es hier nichts zu mäkeln: Dass Olympus gut klingende Recorder bauen kann, haben sie im Rahmen unserer Vergleichstests schon mehrfach bewiesen – zuletzt im großen Fieldrecorder-Ranking, in dem der Olympus LS-5 als Testsieger hervorging (vgl. Test in Ausgabe 5/2010). Entsprechend liefert der LS-20M ausgewogene Aufnahmen, fängt die Räumlichkeit gut ein und klingt transparent. Auch bei diesem Modell muss man bei der Mikrofonierung gewisse Kompromisse eingehen, was den Abstand zur Signalquelle angeht. Beim LS-20M sind die Mikrofonkapseln im 45-Grad-Winkel angebracht, was eben nicht den immer wieder zu lesenden 90 Grad Aufnahmewinkel ergibt (die 90 Grad beziehen sich nur auf den Versatzwinkel der Kapseln), sondern einen wesentlich größeren Aufnahmehereich von etwa 200 Grad. Diese „Eigenart“ betrifft allerdings auch zahlreiche Modelle der Mitbewerber.

Vor der Aufnahme besteht die Wahlmöglichkeit zwischen unkomprimiertem Audio bis 96 kHz / 24 Bit oder datenreduziertem MP3-Format bis runter auf 128 kbps. Auf eine 64 kbps Datenrate hat Olympus verzichtet – richtig so.



Passt fast in jede Jackentasche:
Olympus LS-20M

Videoqualität

Die Nähe zu digitalen Fotokameras ist beim LS-20M nicht zu übersehen. Zwei (wählbare) Methoden zur Belichtungsmessung (Mehrzonen- und Spot-Messung), Belichtungs Korrektur in Rahmen von zwei Blenden, hoher ISO-Wert für Aufnahmen bei schlechten Lichtverhältnissen, Bildstabilisator zum Vermeiden von verwackelten Bildern – das alles sind Begriffe, die der Besitzer einer digitalen Spiegelreflex oder auch Kompaktkamera kennt, und genau in diesem Bereich hat Olympus ja einen guten Namen. Entsprechend schlägt sich die Kamera des LS-20M gut, besonders bei Tageslicht sind erstaunlich kontrastreiche und farbechte Videos möglich. Je dunkler es wird, desto deutlicher tritt die Limitierung der verwendeten Technik zutage, auch wenn Olympus alles getan hat, diese Schwelle nach hinten zu schieben. Dabei darf allerdings nicht vergessen

Anzeige

„Always Best to be First“



PowerMate³

DYNACORD kann auf mehr als 65 Jahre Tradition in der Entwicklung und Herstellung von mobilen Mischverstärkern zurückblicken und darf als der „Erfinder“ von Powermischern gelten.

Mit der dritten Generation des **PowerMate** wurden alle Anforderungen

mit gewohnt hoher Concert-Sound-Performance kompromisslos umgesetzt. Hier paart sich die Perfektion aller Komponenten mit der Leidenschaft der Entwickler.

„Perfection. Passion. **PowerMate**“
Alle Infos zu weniger Gewicht mehr Power und unzähligen Features finden Sie auf www.dynacord.com.

Fakten

Hersteller: Olympus
Modell: LS-20M Linear
Typ: Audio/Video-Aufnahmegerät
Herkunft: Japan
Aufnahmemedium: SD- und SDHC-Karten (bis 32 GB)
Ausgänge: Mini-HDMI, Line-Out/ Kopfhörer-Ausgang (3,5-mm-Stereoklinke), Remote-Anschluss
Schnittstellen: USB 2.0
Bild-Sensor: 1/4 Zoll CMOS-Chip, 5 Megapixel
Videoformate: MPEG-4 AVC/H.264; 1920x1080 Full High-Definition HD 1080p 30fps, HD 720p 30fps, 480p 30fps
Audioformate: Wave: 44,1 kHz/16 Bit; 48 kHz, 88,1 kHz, 96 kHz/24 Bit; MP3: 320, 256, 128 kbps
Listenpreis: 349 Euro
Verkaufspreis: 279 Euro
www.olympus.de

Pro & Contra

- + Bildstabilisator
- + einfache Handhabung
- + Fernbedienung (optional)
- + Full HD (1.920x1.080 Bildpunkte)
- + HDMI-Schnittstelle
- + Klang (max. 96 kHz/24 Bit)
- + Netzteil im Lieferumfang
- + Video bei guten Lichtverhältnissen
- + Voice-Sync-Funktion
- **Akkulaufzeit**
- **deutliches Bildrauschen bei geringem Umgebungslicht**
- **kein gleichzeitiges Laden des Akkus während der Aufnahme möglich**

werden, dass Bildrauschen und abnehmende Farbintensität bei abnehmendem Umgebungslicht auch zu den „Problemzonen“ deutlich teurerer Produkte gehören (beispielsweise auch bei dem in der Redaktion benutzten Panasonic HDC SD-300, die Red.).

Was noch aufgefallen ist? Wie bei allen Geräte dieser Preisklasse ist der digitale vierfach Zoom eher als nette Dreingabe zu verstehen und lediglich bei guten Lichtverhältnissen brauchbar. Hervorhebenswert sind die integrierte HDMI-Schnittstelle und das schaltbare Low-Cut-Filter für Audioaufnahmen.

Akku-Laufzeiten

Wie beim Zoom Q-3HD auch sind die Akkuleistungen des LS-20M weit entfernt von den zweistelligen Laufzeiten der Fieldrecorder – die Video-Features gehören zu den echten „Stromfressern“: Bei voller Ausnutzung der angebotenen Qualitätsstufen, also bei 96 kHz / 24 Bit Audiowerten und HD-Video mit (1920 x 1080 Bildpunkte), geht die Kapazität des Spezial-Akku nach etwas über einer Stunde zur Neige. Maximalwerte von etwa zweieinhalb Stunden lassen sich erreichen, wenn die Qualität auf das Minimum reduziert wird (640 x 480 Bildpunkte, MP3 mit 128 kbps). Bei reiner Audio-Anwendung wird der Recorder etwa viereinhalb Stunden mit Strom versorgt. Dabei ist zu bedenken, dass bei höchster Qualitätsstufe nach 30 Minuten 4 GB Daten anfallen. Größer als 4 GB Datenmenge kann ein aufgenommener Film auch nicht werden, denn dann ist systembedingt ein Speichervolumen erreicht, bei dem die Aufnahme vom LS-20M automatisch beendet wird.

Laden lässt sich der Akku via USB am Laptop oder mit dem im Lieferumfang befindlichen Netzteil. In beiden Fällen ist das Ladekabel an der USB-Buchse des LS-20M anzuschließen. Da das Gerät aber auch als Massenspeicher oder Webcam dienen kann, muss dabei bestimmt werden, welche Funktion die Verbindung mit der USB-Buchse erfüllen soll. Klar vermisst habe ich eine „Load & Play“-Funktion, mit der gleichzeitiges Laden des Akkus und Aufnehmen/Abspielen möglich würde. Da bleibt dem Anwender nur der Griff zum Ersatzakku.

Finale

Der Zug hat deutlich Fahrt aufgenommen und Olympus „spielt“ mit dem LS-20M Audio/Videorecorder ganz vorne mit, denn dieses Modell hebt die qualitative Mess-



Zwei Displays: Das untere dient der Kontrolle der Audio-Aufnahme, beispielsweise, wenn die qualitativ überzeugenden Mikros ohne die Video-Funktion genutzt werden

latte in dieser jungen und vom Produktangebot noch überschaubaren Gerätklasse deutlich an: gute Audioqualität und Ausstattung treffen auf vernünftige Videoqualität.

Bei „normalen“ Lichtverhältnissen ist die Videoqualität des der LS-20M erstaunlich, sobald es dunkel wird, wie es zum Beispiel auf Konzerten oft der Fall ist, müssen zwangsläufig Abstriche gemacht werden, weil die verwendete Optik nicht lichtstark genug ist. Aber für die populären Videos in den sozialen Netzwerken ist der LS-20M zweifellos ein guter und schnell einsatzbereiter „Begleiter“. Kein Zweifel, diese Gerätklasse wird in Zukunft noch von sich reden machen. Dabei wird der nach wie vor feststellbare qualitative Unterschied zwischen dem Audio- und Videobereich weiter verringert werden. Zurück ins Hier und Jetzt: Auch wenn derzeit mit Superlativen geworben wird, muss dem Anwender klar sein, dass ein Gerät in dieser Preis-/Leistungsklasse immer einen Kompromiss darstellt. Wer sich dessen bewusst ist, wird mit den aktuellen Audiocams sicherlich viel Freude haben. Um einen guten Überblick zum Marktangebot zu bekommen, empfehle ich den direkten Vergleich zwischen dem Olympus LS-20M und dem Zoom Q-3HD (vgl. Test in tools 4 music, Ausgabe 2/2011). Sie markieren im Bereich der Modelle mit guter Audioqualität derzeit das technisch Machbare in der 300-Euro-Klasse. ■

NACHGEFRAGT

Von Olympus erreichte uns kein Kommentar bis Redaktionsschluss.



Leider bietet der LS-20M keine Aufladefunktion des Akkus, während das Gerät genutzt wird – aufgrund der geringen Akku-Laufzeit ist deshalb der Kauf eines Zweitakkus sinnvoll